

Guten Abend....

Wie jeden Montag stehen wir seit fast zwei Jahren auf dem Marktplatz von Weißenfels und bekunden unseren Willen, gerechte Abwasserbeiträge für jedermann herbeizuführen.

Natürlich gibt und gab es zahlreiche Nebenschauplätze wie die Rampenanbindung, geplante Biogasanlage in Zorbau, die Gleichstromtrasse, Mitwirkungsverbote und so einiges mehr.

Da wir uns inmitten des Wahlkampfes befinden, spüren wir auch, dass es Menschen gibt, die uns nicht wohlgesonnen sind, Halbwahrheiten bis Dummheiten verbreiten und uns somit politischen Schaden zufügen wollen.

Hier noch einmal einige Positionen zur allgemeinen Klarstellung.

Ich bin nicht der Meinung des letzten Vorwortes zum Amtsblatt der Stadt Weißenfels:

„Es ist das Recht eines jeden Einzelnen, seine Interessen zu vertreten und eigene Geschicke zu lenken. Nicht wählen zu gehen wird manches ändern. Dann können Minderheiten mehr an Bedeutung gewinnen, dann sind Einzelinteressen auf einmal mehrheitsfähig. Ich kann meine Belange nur ausreichend vertreten, wenn ich mich dafür engagiere und einsetze. Und dann erst darf ich auch meckern!“ Es geht nicht um das Meckern, sondern um offene, transparente Diskussion zu allen Problemen der Stadt, es geht um Veränderung im Interesse der Bürgerinnen und Bürger der Stadt und seiner Ortsteile, Herr Risch. Darum, was Sie bei der letzten OB-Wahl versprochen und nicht gehalten haben.

Ich, als Mitglied der Bürgerinitiative, bin auch nicht gegen alles, wie manch Hobbykommentator in der MZ behauptet.

Ja, ich esse Fleisch und Wurst. Na und, deshalb muss ich mir es aber nicht gefallen lassen, dass Steuergelder zur Gewinnmaximierung des hiesigen Schlachthofes verwendet werden. Immerhin gehen 60 Prozent der Produktion in den Export. Das sind 9000 Schweine täglich. Da ist es doch legitim, wenn die Forderung ausgesprochen wird, Kapazitätserhöhung der Kläranlage auf Kosten des Verursachers. Steuergelder als Fördermittel für die Klärwerkserweiterung: Nein, das zahlt bitte Tönnies selber. Und bei den genannten Zahlen spreche ich von den jetzigen, also 15.000 Schlachtungen täglich. Wir wissen von den geplanten 20.000 und weiteren höheren Kapazitäten. Die Kapazität des Klärwerkes reicht für die Bürger und deren Versorgung. Wer mehr Gewinne erzielen will, soll das auch selbst finanzieren. Und da haben wir noch nicht über die Schweineproduktion, der daraus resultierenden Umweltbelastung und dem

Transport gesprochen. Da redet auch niemand darüber, was passiert, wenn die Firma Tönnies seine Produktion verlagert und wir dann die Kosten einer überdimensionierten Anlage tragen müssen. Das bezahlen alle Gebührenzahler, auch die Hobbykommentatoren der MZ.

Deshalb bleibe ich bei der Forderung der Bürgerinitiative, die Kosten des Abwassers sind ursachengerecht zu verteilen. Das Verhältnis 70/30 zwischen Lebensmittelindustrie und Bürger ist gerecht. Und irgendwann sollte auch mal Schluss sein mit Schlachthoferweiterung.

Apropos Transport. Eine Entlastung der Bürger im Norden von Weißenfels wegen der Tiertransporte, dem Abfahren von Abfällen und natürlich auch der Abtransport der Schlachtprodukte wäre wirklich schön. Aber doch nicht auf Kosten der Bürgerinnen und Bürger, sondern des Hauptnutzers . Hunderte LKW für den Schlachthof, dann bitte auch eine Rampe, bezahlt von Tönnies.

Ich bin auch für erneuerbare Energien, aber muss ich für die Gleichstromtrasse in der vorgestellten Variante sein. Ich weiß, Einen trifft es. Aber gibt es nicht Möglichkeiten, das Ganze im Sinne der Menschen und nicht des Profites zu organisieren?

Die Erdverkabelung ist doch in den Gegenden möglich, wo Mensch und Tier geschützt werden sollten. Dazu kann jede Kommune auf die maximale finanzielle Abfindung von 40.000,- Euro je Trassenkilometer verzichten, um die durch Verkabelung entstehenden Mehrkosten zu verringern. Das ist Politik für den Bürger, Herr Risch. Sie wissen doch, dass die Kommune und nicht der Grundstücksbesitzer an der Trasse das Ausgleichsgeld erhält, dann sagen Sie es so und nicht anders wie in der MZ.

Jeder sollte sehen, ich bin nicht gegen Alles, sondern auch für Vieles, nur über andere Wege im Interesse der Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

Die Themenpalette ist reichhaltig, dennoch stehe ich dazu, das zur Zeit vorwiegende war und ist die Durchsetzung der Forderung nach gerechten Abwasserbeiträgen. Das Hinhalten der Verantwortlichen in der Verwaltung und im Verwaltungsrat zeigt mir, das noch ein schwerer Weg zu gehen ist. Das bedarf Energie unsererseits. Deshalb ist es richtig, dass die geplante Gleichstromtrasse in der vorgehaltenen Variante nicht akzeptiert werden kann und die Bürgerinitiative die betroffenen Ortschaftsräte aufgerufen hat, für Verfahrensänderungen einzutreten und die Initiative zu übernehmen. Wir helfen hier, können uns aber nicht in die vorderste Front stellen. Unser Hauptfeld ist der geplante HKB und gerechte Gebühren.

Danke